

Radeln im Schwarzwald, 21. & 22.08.2019

Tour-Bericht



Start und Ziel: Bad Säckingen (D)

Distanz Tag 1: 84 km

Höhenmeter Tag 1: 1'682 m

Distanz Tag 2: 61 km

Höhenmeter Tag 2: 674 m

Teilnehmer/innen: Guido Eberle (Organisator & Tourenleiter), Jürg Bächtold, Marco Berger & Andrea, Peter Fäh, Hans Koller, Beat Kugler, Thomas Kürzi, Hans Litschi, Werner Wittweiler.
Walter Weichselbraun als Begleitfahrzeugfahrer und Fotograf

Der Morgen um 09:00 Uhr war noch kühl und windig, als in Bad Säckingen auf abgemachtem Parkplatz, just in time der letzte Wagen mit drei Velofritzen vorfuhr. Die andern sechs und Gastfahrerin Andrea Berger standen mit ihren Rennrädern bereits in Stellung. Neun (9) Velofritzen also haben sich insgesamt eingefunden - von den knapp 40 in den Büchern geführten (...). Das offizielle Jahresprogramm scheint nicht mehr sakrosankt. Oder waren es die gemäss Einladung bescheidenen 1'200 Höhenmeter auf 90km Distanz des ersten Tages, oder die noch bescheideneren 55km und 700 Höhenmeter des zweiten Tages, welche abschreckten? Man ist sich doch Härteres gewohnt. Wer weiss?

Wie dem auch sei, immerhin mutierten in der Praxis des 21. Augustes dann die 1'200 Hm in ansehnliche 1'700. Ein Genuss – zumindest für 80% des Feldes.

09:10 Uhr – Kurzinstruktion für den ersten Tag durch die Rennleitung, mit klaren Ansagen: Streckenverlauf im Detail, mit Angaben in Kilometern, zu durchfahrenden Ortschaften Steigungsprozenten (Beschwichtigungen nach Zwischenrufen). Auch das Wort "gemütlich" fällt. Sowie wer zuvorderst und wer zuhinterst zu fahren hat. Dann noch die Vorstellung des Begleitfahrzeugfahrers Walter Weichselbraun, Guido's Schwager "mütterlicherseits" und somit der Bruder der Frau. Soweit alles klar.

09:20 Uhr – die Fahrt beginnt in horrendem Tempo durch Bad Säckingen hindurch in östlicher Richtung bis Murg (oh nein, nicht am Walensee), dann nördlich hinauf in die erste angekündigte Steigung von 6% bis 7%, d.h. in de facto satte 7-9%. Hans L.

kommentiert die Sachlage als Erster, für einmal von hinten im Feld, und ist dabei noch in der Lage zu lachen. Allen Hoffnungen zum Trotz wird ihm dieses Lachen den ganzen Tag nicht vergehen. Hans, der immer Fröhliche.

Die Reise geht weiter über anstrengende Höhen und rasante Tiefen, ganz nach Schwarzwälder-Art. Die Autofahrer sind beeindruckend anständig, viele überholen uns selbst bergauf erst, wenn die Sicht nach vorne klar ist und bergab weichen sie an den äussersten Strassenrand aus, um unseren 70+ km/h Platz zu machen. Andrea pflegt dann jeweils mit selbstauferlegtem max. 60 km/h mutig hinterherzuschleichen, was zu familieninternen Spannungen führt ("du musst weit voraus schauen, dann verlierst du die Angst" / "hör auf, ich bleibe bei meinen Geschwindigkeiten, basta"). Wir durchfahren die Dörfer Hochsal, Dachsberg und gelangen via Ibach (oh Fiat Lux, möge Uriella ruhen in Frieden) nach St. Blasien zum Mittagshalt auf der Piazza. Die ersten Flaschen 'Tannzäpfle' der Firma Rothaus werden geleert. Rothhaus, das Unternehmen hat den Schwarzwald fest im Griff. Nichts als Rothaus, soweit das Auge reicht. Monokultur sagt man dem, glaube ich. Zur Flüssigkeit gibt es 'Spaghetti all'arrabiata' für die Mehrheit, etwas vermeintlich Kleineres für den Rest der Gang.

Nach einer knappen Stunde weiter, die 4.5 km hinauf nach Häusern; Steigungsprozente sind unwichtig geworden, da ohnehin umstritten und stets spöttisch kommentiert. Es folgen der Reihe nach Häusern, Blasiwald, Seebrugg, Schluchsee. Der See wird halb umrundet und hopp geht es in die nächste Rampe hinein. Die 80% Bergfahrer ziehen davon, die restlichen 20%, eher Roller, leiden erneut, eng betreut und bewacht vom Tourenleiter. Alle erreichen den Gipfel. Es tut sich die Abfahrt auf nach Bernau, dem rettenden Tages- und Nachtziel der ersten Etappe. Erneut geht es rasant zu Tale, hinunter nach Bernau, direkt vor den Landgasthof Bergblick, wo Wirtin und Wirt uns draussen erwarten, mit den Worten "leider haben wir nur noch Wasser". Eh voilà. Aber aus Wasser wurde dann ... was denn, was?, 'Tannzäpfle' (eines, zwei, drei

Das Einchecken in die Pensionen 'Hasenbuck' und 'Jägerhof' verläuft müde und reibungslos. Duschen, Siesta, Schminken und Vorbereiten auf Apéro und Nachtessen, welches im Bergblick stattfinden wird. Ein erfüllender Abend beginnt, an dem es weder an Weisswein (lokalem), Rotwein (spanischem) Menuselektionen (Cordon Bleu spezial Geschnetzeltes vom Reh mit Rösti Züricherart, u.a.m.), noch an Themen und angeregten Diskussionen fehlt (Vorfälle & Geschichten von einst und längst, Papst, Sekten, Bundesräte, Lage der Welt, Oscar Wilde, 'Pommes' anstatt 'Pommes Frites', von Marco's Gnaden mit der RhB überfahrenen Stieren und Hirschen, bis hin zu verkehrt herum gerauchten Zigarren). .

Die aufkommende Nachtruhe wird individuell und zu ganz unterschiedlichen Zeiten wahrgenommen. Doch der Schlaf des/der Gerechten überkommt schlussendlich jeden und jede.

Donnerstag, 22.08.2019, Tag 2:

08:00 Uhr - Man trifft sich eher schweigend an den reich gedeckten Frühstückstischen der beiden Pensionen. Nur langsam kommen einzelne Gespräche in Gang. Aus Respekt vor der kommenden Fahrt? Kaum, denn diese ist mit nur ca. 60km und ca. 750 Höhenmeter bescheiden ausgeschrieben, auch wenn man das 'ca.' nun kennt.

Abfahrt um 09:30 Uhr - alle wohlgenährt, intakt und motiviert. Kaum im Sattel geht es doch schon wieder hinein in die erste Steigung (sie lassen im Schwarzwald nie lange auf sich warten) hinauf nach Präg. Dort wartet eine weitere Abfahrt Richtung Gschwend, (Kurt's Place, bist du schon Ehrenbürger?), Utzenfeld, hinunter nach Schönau im Schwarzwald. Dort nun beginnt das eigentliche Highlight des Tages: ein Aufstieg auf schmaler, steiler Strasse ab 517 m.ü.M. hoch hinauf durch den dichten, geheimnisvollen und praktisch autofreien Fuchswald zum Kulminationspunkt des zweiten Tages, dem Weiler Herrenschwand, auf 1'050 m.ü.M.

Ab hier und jetzt beginnt der letzte Teil der Tour - es geht gewohnt furchtlos hinab nach Todtmoos zum Bier und alsbald weiter, weiter, in indianischer Einkerolonne dutzende von Kilometern bergab durch das enge, felsige und kühle Tal der Wehra, diesem Fluss, der ein rund 113 km² umfassendes Einzugsgebiet entwässert und kurz unterhalb Bad Säckingen in den Rhein münden wird. Das Tempo ist hoch, die Fahrer schweigsam, keiner wagt es mehr, einen Fluchtversuch zu unternehmen.

13:30 Uhr – Tag 2 ist Geschichte, wir sitzen auf der Piazza neben der Kathedrale von Säckingen und lassen es uns bei Speis und Trank nochmals gut gehen, nicht ohne ein weiteres Mal auf den Organisator und seinen Fahrer anzustossen und ihnen sehr herzlich für die einmaligen, herrlichen zwei Tage zu danken. Very well done, friends!

Bericht:
Beat Kugler